

Protokoll

über die Sitzung des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport am Mittwoch, 13.04.2011, 18:00 Uhr, im Rathaus I, großer Sitzungssaal.

Anwesend:

Ausschussvorsitzender:	Walter Langer
stellv. Ausschussvorsitzende:	Ilonka Etzold
Ausschussmitglieder:	Jürgen Bruns Hergen Eilers Jörn Kickler Kurt Klose Bernd Redeker Claudia Rohlfs Dorothea Weikert
stellv. Ausschussmitglieder:	Rudolf Böcker Bernd Köhler
hinzugewählte Ausschussmitglieder:	Hans-Georg Buchtman Jürgen Büppelmann Encarnacion Luque-Aleman Dieter Staritz
Vertreter der hinzugewählten Ausschussmitglieder:	Dorit Gieseke-Rohrmann
Bürgermeister: von der Verwaltung:	Gerd-Christian Wagner Rolf Heeren Sabine Spranger
Gäste:	Stefan Thöle

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1** **Verpflichtung hinzugewählter Ausschussmitglieder**
- 2** **Einwohnerfragestunde**
- 3** **Anträge an den Rat der Stadt**
Kein Tagesordnungspunkt
- 4** **Stellungnahmen für den Bürgermeister**
Kein Tagesordnungspunkt
- 5** **Zur Kenntnisnahme**
- 5.1 Schulentwicklungsplanung Landkreis Friesland

Protokoll:

Öffentlicher Teil

1 **Verpflichtung hinzugewählter Ausschussmitglieder**

Der Bürgermeister Wagner verpflichtet die hinzugewählten Ausschussmitglieder Frau Encarnacion Luque-Aleman und Frau Dorit Giseke-Rohrmann gem. § 28 NGO.

2 **Einwohnerfragestunde**

3 **Anträge an den Rat der Stadt**

Kein Tagesordnungspunkt

4 **Stellungnahmen für den Bürgermeister**

Kein Tagesordnungspunkt

5 **Zur Kenntnisnahme**

5.1 **Schulentwicklungsplanung Landkreis Friesland Vorlage: 410/2010**

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Langer begrüßt den stellvertretenden Fachbereichsleiter für Schulen, Gebäudemanagement und Kultur des Landkreises Friesland, Herrn Thöle.

Herr Thöle stellt den Schulentwicklungsplan des Landkreises Friesland anhand einer Power-Point-Presentation vor. Die Power-Point-Presentation ist dem Protokoll als Anlage 1 beigefügt.

Im Anschluss an die Power-Point-Presentation stellt sich Herr Thöle den Fragen der anwesenden Ausschussmitgliedern.

Das stellvertretende Ausschussmitglied Ratsherr Böcker fragt nach, ob der Status einer Oberschule aberkannt werden kann, wenn die Schülerzahlen sinken und damit eine Zweizügigkeit nicht mehr gewährleistet ist.

Herr Thöle weist hier darauf hin, dass hier möglicherweise der Antrag auf Errichtung einer Oberschule von der Landesschulbehörde nicht bewilligt wird. Eine Oberschule ohne Gymnasialangebot muss mindestens zweizügig (min. 48 Schüler je Schuljahrgang, in Ausnahmefällen 44) sein Die prognostizierten Schülerzahlen

müssen über einen Zeitraum von 10 Jahren nachgewiesen werden. In der Haupt- und Realschule in Obenstrohe erreicht man diese Mindestzahlen über einen Zeitraum von 10 Jahren nicht in jedem Jahr. Inzwischen gibt es aber schon Skripten für kombinierte Haupt- und Realschulen, die bis zum 31.07.2015 einen entsprechenden Antrag stellen, wo in Ausnahmefällen weniger als 44 Schüler je Schulgang zugelassen werden können. Hier müssen aber noch Gespräche mit den betroffenen Schulen, der Stadt Varel, den Eltern und auch der Landesschulbehörde geführt werden. Entsprechende Ausführungsbestimmungen, Erlasse und Verordnungen sollen abgewartet werden. Erst dann kann man mit Bestimmtheit sagen, ob die Haupt- und Realschule in Obenstrohe als Oberschule errichtet werden kann. Sollte dies nicht möglich sein, so müsste man sich anderer Mechanismen, wie z. B die Kooperation mit anderen Schulen, bedienen, damit zumindest der Standort Obenstrohe gehalten werden kann.

Die Schulleiterin der Hafenschule, Frau Mattern-Kath, fragt nach, inwieweit Zu- und Abgänge von Schülern in den Schulen in die Statistik des Landkreises mit einfließen.

Herr Thöle erklärt hierzu, dass man sich eines EDV-gestützten Programmes, dem „Hildesheimer Modell“, bedient. Dieses EDV – Programm berücksichtigt nicht nur Zu- und Abgänge, sondern es erfasst auch spezielle Gegebenheiten wie z. B . den Bau des Jade-Weser-Portes oder den Bau des Technologiezentrums von Premium Aerotec.

Die stellvertretende Ausschussvorsitzende Ratsfrau Etzold ist der Überzeugung, dass nur die Qualität einer Schule die Eltern überzeugen kann. Diese ist nicht nur von der Schule sondern auch vom Schulträger sicherzustellen. In Zukunft sollte man Qualitäten von Schulen ausbauen.

Das ist der Punkt für Herrn Thöle, an dem man ansetzen muss. Hier sollte man mit der neu gegründeten Bildungsregion und den Eltern feststellen, ob und wo es in den Schulen Qualitätsmängel gibt, um Schüler, die in andere Schulen außerhalb des Landkreises Frieslandes abwandern, zukünftig wieder wohnortnah zu beschulen.

Das Ausschussmitglied Ratsherr Bruns stellt bei der Durchsicht der Listen des 2. Teils des Vortrages fest, dass vor allen die Schüler nach außerhalb abwandern, die zukünftig sowieso zum Fahrschüler werden würden. Auch hierin sieht das Ausschussmitglied Ratsherr Bruns einen Grund der hohen Prozentzahl der Abwanderungen in benachbarte Landkreise und Städte.

Die Motivlage der Eltern ist dem Landkreis Friesland noch nicht klar. Es erfolgte bisher eine Gesamtaufnahme, in der zunächst festgelegt wurde, welche Ausrichtung die Schulentwicklungsplanung haben soll. Mit den Eltern, den Schulen und sonstigen Institutionen ist dann zu klären, warum es zu so hohen Abwanderungen kommt.

Herr Thöle hält eine solide Oberstufe sowohl beim Lothar-Meyer-Gymnasium Varel als auch beim Mariengymnasium in Jever für wichtig. Aus diesem Grunde wurde der Kreistagsbeschluss auch gefasst, dass eine IGS in Varel nicht installiert wird. Die Auswirkungen auf die Oberstufe des Lothar-Meyer-Gymnasiums wären immens. Aus dem gleichen Grunde kann der Landkreis Friesland es auch nicht empfehlen, dass es zu einer Errichtung einer Oberschule mit gymnasialen Angebot in Varel kommt. Die Oberschule ist eine neue Schulform, die zum 01.08.2011 starten soll. Sie soll u. a. das Ausbluten der Hauptschulen verhindern, mit dem

Ziel Schulstandorte zu erhalten. In der Praxis spricht man von einer Umwandlung einer Haupt- und Realschule in eine Oberschule. Vorzüge einer Oberschule wären ein kleinerer Klassenteiler von 28 statt 32. Man erhält eine bessere Lehrerstundenversorgung. Werden bestimmte Schulerzahlen erreicht, so hat man einen Anspruch auf einen didaktischen Leiter. Als Oberschule hätte man den grundsätzlichen Anspruch auf eine sogenannte Teilgebundenheit. Dies bedeutet, dass an 2 Nachmittagen in der Woche der Schulunterricht verpflichtend stattfindet.

Das Ausschussmitglied Ratsherr Redeker ist über die Schulentwicklung irritiert. Für ihn lässt sich die Vielfalt der Schulformen den Eltern nicht mehr darstellen. Welche Schulform die richtige für das Kind sein soll, lässt sich nicht mehr erkennen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gibt es immer mehr Schulformen für weniger Kinder.

Herr Thöle teilt mit, dass die Oberschule langfristig gesehen die Haupt- und Realschulen ablösen soll. Dieses soll auf freiwilliger Basis erfolgen. Die Oberschule soll sich etablieren. Entsprechend soll über den Kreiselternrat bzw. den Stadtelternrat, über die Schulen und der Landesschulbehörde Informationen in Form von Elternabende gegeben werden. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wurde eine IGS in Varel nicht empfohlen.

Die stellvertretende Ausschussvorsitzende Ratsfrau Etzold spricht den erheblichen Rückgang von Schülerzahlen im Bereich des Landkreises Friesland an. Auf der anderen Seite soll jedoch jeder Schulstandort erhalten bleiben. Hinzu kommen knappe Recourcen auf Landesebene sowie auf der kommunalen Ebene. Durch den Antrag einer Errichtung einer IGS im Südkreis werden bei den Eltern bewusst Begehrlichkeiten geweckt. Dieses kann nicht in Einklang gebracht werden. Ihr stellt sich die Frage warum auf Kreisebene an der Wahrung von alten Strukturen festgehalten wird. Jeder sollte am Ort, die Vielfalt des Bildungsangebotes in Anspruch nehmen können. Es muss sich die Frage gestellt werden, wie wollen wir eine vielfältige Schulform mit bestimmten Individualisierungen schaffen. Welches Profil soll die Schule haben. Wird vor der Debatte bereits an bestehenden Strukturen festgehalten, erübrigen sich für sie weitere Gespräche.

Das Ausschussmitglied Ratsherr Bruns sieht in den Abwanderungen der Schüler in andere Landkreise und Städte ein gewisses Potential in Varel noch etwas verändern zu können. Hierzu sollte man feststellen, was Eltern bewegt, Ihre Kinder an den Schulen in den benachbarten Landkreisen und Städten anzumelden.

Für das Ausschussmitglied Ratsherr Eilers ist die Qualität einer Schule von besonderer Wichtigkeit mit der Folge, festzustellen, welche Strukturen benötigen wir, um diese Qualität langfristig sichern zu können. Es irritiert ihn, dass man zusätzliche Vielfalt schaffen will, wenn die Schülerzahlen sinken. Es stellt sich ihm die Frage, ob der Landkreis Friesland eine Übersicht hat, in welchen Orten man zukünftig das Abitur erlangen kann. Dies an den verschiedensten Orten realisieren zu wollen, hält er für eine Fehlentwicklung, da die Qualität an den bestehenden Standorten leiden wird. An den übrigen Schulen ist der Rückgang von Schülerzahlen ebenso zu verzeichnen. Auch hier sollte man die zukünftigen Anforderungen, die eine Schule zu erfüllen hat, festlegen. Hinzu kommt die Gestaltung und Ausstattung der Schule. Wie viele Schüler sollten mindestes dort zur Schule gehen. Für ihn wird die Qualität in den Schulen vernachlässigt. Unabhängig von politischen Meinungen wünscht sich Herr Eilers aus fachlicher Sicht die Erstellung eines Anforderungsprofils einer guten Schule. In der Stadt Varel sieht Herr Eilers große Fehlentwicklungen insbesondere im Grundschulbereich. Man hält an alten Strukturen fest, ohne dabei Neuerungen aufgeschlossen zu sein. Der Elternwille

kann für ihn eine Orientierung sein. Seiner Meinung nach wird der aber derzeit überbetont. Der Elternwille kann nicht allein entscheidend sein, wo welche Schule entsteht. Fachliche Empfehlungen sind hier erforderlich.

Das stellvertretende Ausschussmitglied Ratsherr Böcker kann sich vorstellen, dass die Schüler der Grundschule Altjührden auch in der Grundschule am Hafen beschult werden könnten. Er fragt nach, wie die Rechtslage ist, sollte die Haupt- und Realschule in Varel in eine Oberschule umgewandelt werden, die Haupt- und Realschule Obenstrohe dagegen nicht, ob es dann möglich ist, dass die Schüler aus Obenstrohe den Vareler Schulstandort wählen, bzw. Schüler aus Varel in Obenstrohe beschult werden.

Herr Thöle bestätigt, dass entsprechende Ansprüche bestehen.

Herr Heeren ergänzt. Mit der Beförderung der Schüler der Grundschule Altjührden zur Grundschule am Hafen würde man den vom Rat hoch angesiedelten Grundsatz „kurze Beine, kurze Wege“ eklatant verletzen. Weiterhin würden die Schüler der Grundschule Altjührden den Einzugsbereich der Haupt- und Realschule in Obenstrohe verlassen. Zusätzlich würde dadurch der Standort Obenstrohe geschwächt werden. Verwaltungsseitig könnte das nicht empfohlen werden. Sollte die Haupt- und Realschule in Varel einen Antrag auf Umwandlung in eine Oberschule stellen, die Haupt- und Realschule in Obenstrohe dagegen nicht, so ist es in der Tat so, dass Schüler aus Obenstrohe einen Anspruch auf Beschulung in Varel hätten, sofern sie die Oberschule favorisieren würden. Sollte es kritische Überlegungen von Eltern in Varel gegenüber einer Oberschule geben, hätten diese den Anspruch ihre Kinder in Obenstrohe beschulen zu lassen. Es macht daher Sinn, Veränderungen, die erfolgen sollen, in beiden Schulstandorten zu veranlassen.

Herr Thöle antwortet zunächst auf die von Frau Etzold gestellte Frage. Die Schulentwicklungsplanung hat das Ziel, den momentanen Istzustand aufzuzeigen. Im Laufe diesen und des nächsten Jahres soll mit Schulen, Städte und Gemeinden, Landesschulbehörde, Elternvertretern und Schülervertretern gesprochen werden, wie Schule ausgestaltet werden soll. Als Schulträger ist der Landkreis Friesland jedoch der Auffassung, dass alle Schulstandorte erhalten bleiben sollen. Es soll ein breites Schulangebot vorgehalten werden. Die Infrastruktur in den Schulen ist gut. Daher sollten die Schulstandorte auch gehalten werden. Denkbar wäre eine Kooperation der Haupt- und Realschule in Obenstrohe mit der Haupt- und Realschule in Varel.

Die Ursachen der Abwanderung von Schülern in andere Landkreise und Städte soll noch hinterfragt werden. Dem Landkreis Friesland ist sehr daran gelegen diese Schüler im eigenen Landkreis zu halten. Hier muss man sich die Frage stellen, was können und müssen wir tun, um dem entgegen zu halten. Die Qualität der einzelnen Schulen ist ein wichtiges Thema. Eine IGS in Zetel wurde vom Landkreis Friesland nicht favorisiert. Ziel war es ein gymnasiales Angebot in Zetel zu erhalten. In Zetel ist eine Außenstelle des Lothar-Meyer-Gymnasium installiert. Frau Geißler, Schulleiterin des Lothar-Meyer-Gymnasiums, hat sich inzwischen ebenfalls für den Erhalt dieser Außenstelle ausgesprochen. Mit der Einführung des Gymnasialstandortes in Zetel sind die Schülerzahlen, die das Gymnasium besuchen, gestiegen. Da dieser Standort nur sehr schwach zweizügig ist, gingen die Überlegungen dahin ein dauerhaftes gymnasiales Angebot in Zetel zu installieren. Eingeflossen sind in die Überlegungen, dass ca. 50 Schüler die IGS in Schortens besuchen. Auch für die Bockhorner hat man sich die Frage stellen dürfen, ob es Sinn macht ein gymnasiales Angebot einer IGS in Zetel haben zu dürfen. In-

zwischen will die Haupt- und Realschule in Bockhorn den Antrag auf Umwandlung in eine Oberschule zum 01.08.2012 stellen. Damit wird sich eine IGS in Zetel nicht installieren lassen.

Frau Gieseke-Rohrman teilt zur Raumbedarfsberechnung der Grundschule Altjührden mit, dass in der Grundschule keine zusätzlichen Räume zur Verfügung stehen, da die Förderschule mit den Klassen 1 bis 3 in Altjührden untergebracht ist. Eine erfolgreiche Kooperation mit anderen Schulen wird in der Grundschule Altjührden bereits seit mehreren Jahren praktiziert.

Der Bürgermeister Wagner kommt noch einmal auf die Abwanderung von Schülern in andere Landkreise und Städte zurück. Er fragt nach, ob es Zahlenmaterial gibt, aus dem man entnehmen kann, wie viele Schüler aus Varel nach dem Abschluss der 4. Klassen das Jade-Gymnasium besuchen.

Herr Thöle liefert das entsprechende Zahlenmaterial nach. Es ist diesem Protokoll als Anlage 2 beigefügt.

Der Ausschussvorsitzende Rats Herr Langer regt abschließend an, die erhaltenen Informationen zur weiteren Diskussion in die Fraktionen zu geben. Mit der neuen Schulentwicklungsplanung kommt es zu weiteren differenzierten Möglichkeiten in der Schullandschaft. Das, was sich abzeichnet, sollte bewusst und verständlich in die Breite getragen werden. Er erinnert an den in der Vergangenheit ins Leben gerufenen Arbeitskreis. Das Thema der Schulentwicklungsplanung für Varel sollte in den Fraktionen jetzt zügig wieder aufgegriffen werden. Der Elternwille soll auch weiterhin in die Schulentwicklungsplanung einfließen.

Zur Beglaubigung:

gez. Walter Langer
(Vorsitzende/r)

gez. Sabine Spranger
(Protokollführer/in)